

Man/n sprich/t

Angebot für Männer

Konzept der ambulanten Gruppentherapie
für Männer

Reiner Kirchmann / Sigurd Haimbach

Grundlagen des Therapiekonzepts

- Grundlage der Arbeit ist eine integrativ orientierte Gruppentherapie, die kognitiv-verhaltenstherapeutische Methoden und psychodynamisch- gestalttherapeutische Ansätze miteinander verbindet.
- Diese Gruppentherapie wird in den systemischen Kontext der Arbeit mit Angehörigen der betroffenen Kinder und des Helfernetzes eingebettet.

- Damit können Männer aufgenommen werden, die entweder
 - selbst freiwillig Kontakt aufnehmen,
 - von ihrem sozialen Umfeld, ihrer Familie zu einer Therapie angehalten werden,
 - eine gerichtliche Auflagen erhalten haben

- Bei der Gruppenaufnahme verpflichten sich die Teilnehmer, an 80 zweistündigen Sitzungen teilzunehmen. Therapie wird somit auch als eine Verpflichtung auf Zeit (ca. 2¼ Jahre) verstanden.
- Charakteristisch ist das Wechselspiel zwischen vorgegebenen Behandlungsthemen und der Förderung der Anliegen und Themen der Teilnehmer.
- Ein Therapeutenpaar leitet die Gruppe in Co-Arbeit, um die notwendigen Qualitätsstandards zu gewährleisten

Vorrangiges Ziel der Behandlung ist die dauerhafte Unterbrechung von Misshandlungsmustern (sexuellen Übergriffen)

Dies soll durch folgende Schritte erreicht werden:

- Das Durcharbeiten des Deliktszenarios erhöht die Fähigkeit zur Selbstkontrolle und zur Übernahme der Verantwortung für die sexuellen Misshandlungen
- Die Arbeit an der Entwicklung des Einfühlungsvermögens, des Schuld- und Problembewusstseins ermöglicht die Einfühlung in das Erleben des Kindes
- Auf der Grundlage eines lebensgeschichtlichen Verständnisses der Störung wird an der Rückfallprophylaxe gearbeitet

Phase 1 Vorgespräche

- Der Gruppenarbeit und der Aufnahme in die Gruppe gehen etwa fünf bis zehn Vorgespräche voraus.
- Eine ausführliche Anamnese und weitere Evaluationsdaten werden erhoben, das Maß potentieller Selbstkontrolle und die Rückfallwahrscheinlichkeit werden im Team eingeschätzt.
- Bei den Männern, die nicht freiwillig zur Therapie kommen, wird eines der Vorgespräche mit einer Helferkonferenz verbunden.
- Der Schutz der Kinder ist erarbeitet und gewährleistet, während der Zeit der Gruppenarbeit.
- Ein schriftlicher Bericht über die sexuellen Handlungen ist bei der Gruppenleitung hinterlegt und stellt ein (Teil-) Geständnis dar.
- Der Teilnehmer hat die Gruppenleitung von der Schweigepflicht gegenüber dem Helfersystem, den Auftraggebern, gegebenenfalls gegenüber der Familie des Opfers in Bezug auf Missbrauchsverhalten, regelmäßige Teilnahme oder Abbruch der Therapie entbunden und ermöglicht damit auch Kooperationsabsprachen.

Ausschlusskriterien:

- Es liegt eine psychische Erkrankung oder eine Suchtmittelabhängigkeit vor
- Der Teilnehmer weigert sich ins Gespräch zu kommen
- Im Zeitraum der Gruppentherapie werden weitere Übergriffe begangen
- Hier behält sich die Gruppenleitung die Entscheidung über den Ausschluss aus der Gruppe vor

Phase 2 Gruppenbeginn: Konstituierung und erste Themen

- Die Gruppe beginnt mit einem genauen Erfragen der Befindlichkeit der Teilnehmer, ihren Erwartungen, Zielen und Befürchtungen.
- Die Männer stellen sich mit Vornamen gegenseitig vor:
- Sie erzählen, warum sie an der Gruppe teilnehmen, ihren familiären und beruflichen Hintergrund. Sie achten darauf, mit ihren Angaben zu ihrem eigenen Schutz anonym zu bleiben
- Die Männer halten ihre Ziele und ihre Vorstellungen, inwieweit die betroffenen Kinder/Jugendlichen von ihrer Therapieteilnahme profitieren werden, schriftlich fest. Die Ergebnisse werden anschließend öffentlich in der Gruppe diskutiert.
- Viele Männer erleben das Nachfragen als eine selten erfahrene Form der Zuwendung, die sich positiv auf ihr Interesse an der Arbeit auswirkt. Andere Männer erfahren bereits jetzt Ablehnung für Ihre Äußerungen.

- Unser Ziel ist
 - die Stärkung der Motivation, sich auf 2 Jahre Gruppenarbeit einzustellen,
 - die Förderung des Gruppenzusammenhalts durch das Animieren zu gegenseitigem Feedback (Gruppendynamik).

Phase 3 Rekonstruktion – Verantwortung statt Verleugnung

- Bei der Rekonstruktion des Deliktszenarios berichten die Männer in Form eines Monologs, was sie gedacht, gefühlt und getan haben.
- Nachfragen aus der Gruppe bringen ans Tageslicht, dass die Übergriffe mit der Zeit genau geplant und vorbereitet wurden.
- Das Erkennen der kognitiven Verzerrungen und Wahrnehmungsdefizite führt zu einem Ansteigen des Bewusstseins über das aktive Handeln und damit zu mehr Verantwortungsübernahme über das eigene Tun.

Grooming (wörtlich Körperpflege)

- Unter „Grooming“ verstehen wir alle Maßnahmen eines Täters zum Aufbau einer Beziehung zu einem Kind mit dem Ziel, emotionale Kontrolle über das Kind zu erlangen und seine Hemmungen zu senken, um es so auf einen sexuellen Übergriff vorzubereiten.
- Zur Anbahnungsphase gehören verschiedene Schritte, die der Täter nacheinander unternimmt, nachdem er sexuellen Phantasien Raum gegeben hat, zu denen die Vorstellung gehört, dass ein Kind die sexuellen Handlungen des Täters genießt.
- Die meisten Täter suchen die Kinder sorgfältig aus, die sie missbrauchen wollen.
- Die meisten Täter planen den sexuellen Übergriff sehr gründlich. Sie überlegen genau, wie sie sie in die Nähe des Kindes kommen können.
- Die meisten Täter wenden geschickt bestimmte Handlungsweisen an, um zum Ziel zu kommen. Grooming ist die Art und Weise, wie sie Kinder so weit bringen, dass diese tun, was die Täter wollen.
- In der Gruppensitzung erarbeiten sich die Teilnehmer ein differenziertes Erkennen von Anbahnung, Herantasten, Gefügigmachen, Verführen und vom Erschleichen von Zutrauen und Zuneigung.

Phase 4 Entwicklung von Empathie, Schuld- und Konfliktbewusstsein

- Die Identifikation mit dem Blickwinkel des Kindes oder Jugendlichen anhand eines Filmausschnittes ist der erste Schritt im Baustein “Einführung“
- Im zweiten Schritt bekommen die Gruppenteilnehmer die Gelegenheit, die Erfahrung missbraucht zu werden aus dem Mund eines erwachsenen Mannes zu hören, der dies als Jugendlicher selbst erleben musste
- Im Rahmen von Rollenspiel und Videofeedback setzt sich im dritten Schritt jeder Teilnehmer mit dem Erleben des Kindes auseinander, das er selbst sexuell misshandelt hat
- In einem vierten Schritt schreibt der Misshandler einen Brief an das Kind, in dem es darum geht, die volle Verantwortung für den Missbrauch zu übernehmen und das Kind zu entlasten

Phase 5

Lebensgeschichtliches Verständnis und Rückfallprophylaxe

- Um die eigene Gefährdung zu erkennen, müssen die Männer ihr eigenes Gefährdungsprofil erarbeiten:
- Welche Auslöser und psychische Muster können mich wieder in Gefahr bringen rückfällig zu werden?
- Bewältigungsmechanismen lernen, die sie dann einsetzen können
- Hauptauslöser: Emotionale Anfälligkeit
- Rückfallspirale: schlechte Stimmung - Phantasien – verzerrtes Denken – Planen, Grooming

Kognitive Veränderungen:

- Die Männer lernen zu verstehen, was es bedeutet, anstelle von Verleugnung Selbstkontrolle auszuüben und Verantwortung zu übernehmen. Verzernte Wunschbilder ihrer selbst lösen sich auf, realistischere Selbstbilder entstehen, die zunächst unangenehme Gefühle nach sich ziehen.
- Sie erkennen, dass sie ihren Hunger nach Macht, Nähe, Beziehung und Sexualität mit dem Missbrauchsgeschehen zugedeckt und sich vorgemacht haben, nichts Böses zu tun.

Affektive Veränderungen:

- Mitgefühl und Konfrontation als therapeutische Haltung erzeugen:
- Konfliktbewusstsein,
- Schuldempfinden und Schamgefühle
- Neue Wahrnehmungen ihrer selbst tauchen auf, ihre innere Leere und ihr Mangel erleben werden schmerzhaft spürbar

Einfühlungsvermögen:

- In dem Maß, in dem es den Männern gelingt, ihre eigene Gefühlswelt zu erfassen, ohne in reueloses Selbstmitleid abzugleiten, gelingt auch ein Stück mehr Einfühlung in die betroffenen Kinder. Sie ahnen und spüren langsam, was sie den Kindern angetan haben.

Reifungsprozesse:

- Mit zunehmender Einfühlung steigt das Gefühl eigener Integrität. Die Männer spüren, dass sie durch den Missbrauch nicht nur die Würde des Kindes verletzt, sondern auch die eigene Würde verloren haben.
- Egozentrisches Verhalten kann nun mehr in den Hintergrund treten.
- Respekt und Wertschätzung für die eigenen Grenzen wie für die Grenzen anderer kann sich entwickeln.